

Schwerpunkt des Forschungsinteresses des Autors bildet. Für alle Artikel gilt, daß M. Wojciechowski auf archivalische Quellen und die einschlägige Fachliteratur zurückgegriffen hat, was ihm ermöglicht, bisher unbekannte Fakten und Zusammenhänge zu bringen. Das gilt vor allem für die Entwicklung und den Wandel der politischen, nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten. Allen Beiträgen ist gemeinsam, daß das Schwergewicht der Betrachtung auf der polnischen Bevölkerung liegt. Aber auch den Belangen der Deutschen, von denen der größte Teil nach dem Versailler Vertrag Westpreußen verließ, versucht der Vf. in seiner Darstellung gerecht zu werden, indem er neben den Unterschieden auch Gemeinsamkeiten mit den Polen herausstellt. Dabei ist der Trend zur objektiveren Betrachtung des deutsch-polnischen Verhältnisses angesichts der breiten zeitlichen Streuung der Beiträge spürbar. Diese lassen Forschungstendenzen der polnischen Regionalgeschichtsschreibung in verschiedenen Perioden nach 1945 erkennen, wobei die Betonung der gesellschaftlichen Ereignisse wie der linksorientierten sozialen Bewegungen als Beispiel für die polnische Historiographie der 1960er und 1970er Jahre genannt werden kann.

Herausragende Bedeutung haben die detaillierten Ausführungen über die jüdische Gemeinde in Pr. Stargard zwischen 1920 und 1939. Der Vf. hat in breitem Umfang archivalische Quellen der Staatsarchive Bromberg und Danzig ausgewertet und kann somit das politische, religiöse und kulturelle Leben der Stargarder Juden zur Zeit der Zweiten Polnischen Republik transparent machen.

Von großem Nutzen sind Tabellen über die damalige Bevölkerungs- und Sozialstruktur der dortigen jüdischen Gemeinde. Unter den Stargarder Juden der Zwischenkriegszeit dominierten Kaufleute und Händler, die sich besonders in der Bekleidungs- und Lederbranche engagierten, gefolgt von Kleinhandwerkern. Die kulturellen und politischen Bindungen der Juden an die deutsche Minderheit in Stargard waren kein Sonderfall, sondern entsprachen den aus langer Tradition erwachsenen Gegebenheiten des Zusammenlebens der einzelnen Konfessions- und Bevölkerungsgruppen in den preußischen Ostprovinzen und über diese hinaus.

Der durch ein Namen- und Ortsregister erschlossene Band – bei den Ortsnamen hätte man sich die Berücksichtigung der deutschen Varianten gewünscht, um für deutsche Leser die Orientierung zu erleichtern – vermittelt vollständige bibliographische Angaben zur Erstveröffentlichung der darin enthaltenen Beiträge. Daß es sich um Artikel handelt, die ursprünglich in keinem direkten Zusammenhang miteinander gestanden haben, wird in der unterschiedlichen inhaltlichen Gewichtung und Länge des behandelten Zeitraums deutlich.

So erstrecken sich die Ausführungen über Danzig nur auf die Jahre 1918–1920, die über Neustadt, Dirschau, Kulmsee, Neumark und Bromberg auf 1914–1920 und über Schwetz auf 1920–1939. Lediglich Stargard, Kulm und Thorn werden in der Betrachtung der Jahre 1914–1939 dem Buchtitel gemäß vorgestellt. Ein wichtiges Desiderat ist die Behandlung aller Städte in Pommerellen und Kujawien zwischen 1914 und 1939, um für diesen gesamten, krisenreichen Zeitraum verlässliche Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Ein Annex zeitgenössischer Quellen bildet eine sinnvolle Ergänzung des hier vorgestellten Bandes. Sie sind in polnischer und deutscher Sprache abgefaßt und betreffen u.a. die letzte Sitzung des deutschen Magistrats und Stadtrats von Thorn sowie die Übergabe der Stadt an die polnischen Behörden am 18. Januar 1920.

Berlin

Stefan Hartmann

Bert Hoppe: Auf den Trümmern von Königsberg. Kaliningrad 1946–1970. (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 80.) R. Oldenbourg Verlag. München 2000. 166 S., Graphiken (DM 40,-.)

Die Geschichte des nördlichen Ostpreußen nach 1945 ist noch nicht geschrieben. Wenig ist über Ansätze, Effizienz und Probleme seiner Inkorporation in die sowjetischen Strukturen bekannt. Um so mehr sind Forschungen der letzten Jahre von Interesse, Disser-

tationen, Diplom- und Magisterarbeiten, die sich auf dieses unbeackerte Feld begaben. Unter ihnen verdient die Arbeit von Bert Hoppe aus Berlin besondere Aufmerksamkeit.

Sein Ziel war es, „die Stadtentwicklung von Kaliningrad in den Jahren 1946–1970 anhand der Strategien des Wiederaufbaus und der Wahrnehmung der Stadt durch ihre Bewohner nachzuvollziehen“ (S. 149). Die gedanklich wie sprachlich souveräne Arbeit führt in das Überschneidungsfeld mehrerer Fragen der regionalen Nachkriegsgeschichte: die Übernahme des Landes bei gleichzeitiger Ausblendung seiner historischen Tradition und vollständiger Vertreibung seiner Menschen; die Neubesiedlung; die Umbewertung der Vorkriegsgeschichte im Zuge einer Identitätssuche der neuen Bewohner; und schließlich die strukturellen Nuancen und inhaltlichen Akzente des Widerspruchs zwischen Moskauer Zentrale und Kaliningrader Peripherie.

Diese Problemkreise verbindend, fokussiert H. sein Thema in drei Schritten: Im Kap. „Kampf gegen die Vergangenheit“ zeigt er eingangs, wie das erste Nachkriegsjahrzehnt vom Bemühen geprägt war, „die Vergangenheit der Stadt zu bewältigen“, um die architektonische Umgestaltung „in eine russisch-sowjetische Stadt“ zu erreichen (S. 149). Im zweiten Teil, „Probleme des Wiederaufbaus“, wird der Zusammenhang zwischen dem sich verzögernden Wiederaufbau und den Bedürfnissen der neuen Bewohner aufgezeigt, Ansatzpunkte zur Identifizierung in ihrer neuen Heimat zu finden: Die einstige Metropole Königsberg, zunächst Feindesland und „abschreckendes Beispiel einer kapitalistischen Stadt“, wurde ihren neuen Bürgern „zur Maßlatte des sozialistischen Kaliningrad“ (S. 150). Der dritte Teil, „Symbole“, beschreibt, wie die ausbleibende Realisierung von Aufbauplänen durch den Einsatz symbolträchtiger, auf die russische Geschichte bezogener Denkmäler und aktueller Gedenkstätten kompensiert wurde und was daraus folgte.

Bislang unbekannte Einzelheiten, die der Autor zur inneren Diskussion um Kaliningrad offenlegt, zeigen: Die Stadtentwicklung verlief nicht homogen im Sinne parteipolitischer Ziele und löste unerwartete Reaktionen aus. Eindrucksvoll wird das im Kap. „Diskussion um das Schloß“ dargestellt. Zum roten Faden wird die Herausbildung lokaler Identität der neuen Bewohner. Drei Aspekte seien hervorgehoben: der Gründungsmythos für das Gebiet Kaliningrad, das Entstehen von Öffentlichkeit und ihre Erscheinungsformen in der sich wandelnden Stadt und das Fehlen einer Konzeption der Moskauer Zentrale für das übernommene Land. Hier wird künftigen Forschungen die Richtung gewiesen.

Besonders wertvoll ist die differenzierte, methodisch konsistente Darstellung durch ihre breite Quellenbasis. Neben der Fachliteratur zu Stadtplanung und Städtebau schließt sie Dokumente aus russischen und deutschen Archiven ein, Aussagen von Zeitzeugen, zeitgenössische Filme, Regionalpresse, frühe Regionalliteratur und neue Forschungen zur Sowjetunion. Mit dem wiederholt über die Grenze (nach Riga, Berlin, Straßburg, Moskau, Stalingrad u.a.m.) gerichteten Blick werden Nuancen lokaler Entwicklung in internationale Vergleichbarkeit geführt. Das ist nicht nur für Deutschland eine neue Tonlage in der Diskussion um das Schicksal der Stadt. Die Fallstudie Kaliningrad wirft zugleich ein Schlaglicht auf innere Widersprüchlichkeiten der Sowjetunion dieser Zeit.

Stadtentwicklung und Nachkriegsprobleme der Region werden auch in Kaliningrad zunehmend zum Forschungsthema. H.'s Studie läßt einmal mehr bewußt werden, daß heute, da Archive offen, empirische Forschungen möglich und Zeitzeugen noch ansprechbar sind, ein institutioneller Rahmen für die systematische Erforschung dieses Teils der Nachkriegszeit fehlt: in Deutschland ebenso wie in Kaliningrad. Um so mehr ist hervorzuheben, daß diese Arbeit – eine Bereicherung für den internationalen Dialog – vom Institut für Zeitgeschichte so schnell publiziert wurde. Einer zweiten Auflage ist zu wünschen, daß die instruktiven Abbildungen aus der Magisterarbeit in die Buchfassung übernommen werden. Eine äußerst lesenswerte Publikation, empfehlenswert weit über historische Fachkreise und heimattreue Leser hinaus!

Lüneburg

Eckhard Matthes